

Zwischen Skepsis und Aufbruch – wie Künstliche Intelligenz den Unterricht und die digitale Beratung verändert

Von ChatGPT

Die Diskussion über Künstliche Intelligenz wird häufig von Gegensätzen bestimmt. Während die einen in ihr den Beginn einer neuen industriellen Revolution sehen, warnen andere vor Kontrollverlust, Arbeitsplatzabbau oder einer schleichenden Abhängigkeit von Algorithmen. Zwischen diesen Polen entwickelt sich jedoch eine dritte Perspektive – jene des praktischen Einsatzes im Berufs- und Alltagsleben.

Blattner Training & Consulting in Guntershausen gehört zu jenen Bildungsunternehmen, die Künstliche Intelligenz nicht als Zukunftsvision behandeln, sondern als Werkzeug, dessen Nutzen sich bereits heute in Unternehmen, Bildungseinrichtungen und im privaten Alltag zeigt.

Technik als Konsequenz jahrzehntelanger Erfahrung

Christian Blattner beschäftigt sich seit über vier Jahrzehnten mit Informatik und Erwachsenenbildung. Für ihn war früh erkennbar, dass Künstliche Intelligenz die Arbeitswelt nachhaltig verändern würde.

«Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit», sagt er. Die Aussage versteht er weniger als Schlagwort denn als Beschreibung einer Entwicklung, die Unternehmen und Privatpersonen gleichermaßen betrifft.

Den praktischen Nutzen erkannte er zunächst im eigenen Arbeitsalltag. Die Erstellung umfangreicher Kursunterlagen gehört zu den zeitintensivsten Aufgaben eines Kursleiters. KI unterstützt heute bei Recherchen, Strukturierung und Formulierung von Inhalten. Die dadurch frei werdende Zeit investiert Blattner nach eigenen Angaben unmittelbar in die fachliche Weiterbildung.

Für ihn liegt darin ein entscheidender Aspekt: Wer KI sinnvoll einsetzen will, muss sein eigenes Wissen kontinuierlich erweitern.

Produktivität statt Ersatz menschlicher Arbeit

In der öffentlichen Wahrnehmung wird Künstliche Intelligenz häufig mit Rationalisierung verbunden. In den Firmenschulungen von Blattner zeigt sich hingegen ein anderes Bild.

Unternehmen interessieren sich vor allem für Anwendungen mit unmittelbarem wirtschaftlichem Nutzen. Sitzungsprotokolle lassen sich effizienter erstellen, Daten schneller auswerten und Projektideen systematischer entwickeln. Die Technologie übernimmt wiederkehrende Arbeiten und schafft Freiräume für Aufgaben, die Urteilsvermögen und Erfahrung verlangen.

Blattner versteht KI deshalb ausdrücklich als Ergänzung menschlicher Kompetenzen. Entscheidungen, Verantwortung und Kreativität blieben weiterhin Aufgabe des Menschen.

Wenn Neugier die Unsicherheit ablöst

Eine besondere Dynamik beobachtet der Kursleiter in den Veranstaltungen für ältere Menschen, die unter anderem in Zusammenarbeit mit Pro Senectute durchgeführt werden.

Viele Teilnehmende begegnen dem Thema zunächst mit Zurückhaltung. Schlagzeilen über Deepfakes, automatisierte Systeme oder den rasanten technologischen Wandel haben bei manchen ein Gefühl der Überforderung entstehen lassen.

Diese Skepsis weicht häufig bereits während des Unterrichts einer differenzierteren Sichtweise.

Sobald die Teilnehmenden erkennen, dass KI beim Finden von Rezepten, beim Beantworten alltäglicher Fragen oder beim verständlichen Erklären komplexer Sachverhalte helfen kann, verändert sich der Blick auf die Technologie. Aus Distanz entsteht Interesse, aus Unsicherheit Neugier.

Für Blattner ist dies einer der wichtigsten Erfolge seiner Kurse: Nicht die Beherrschung möglichst vieler Funktionen steht im Vordergrund, sondern der selbstverständliche Umgang mit einem neuen digitalen Hilfsmittel.

Webdesign bleibt eine Gestaltungsaufgabe

Auch im Bereich der Webentwicklung verändert Künstliche Intelligenz Arbeitsabläufe grundlegend. Automatisierte Systeme versprechen heute, innerhalb weniger Minuten vollständige Internetauftritte zu erzeugen.

Blattner begegnet diesen Versprechen mit Zurückhaltung.

Eine technisch funktionierende Webseite sei nicht zwangsläufig eine überzeugende Webseite. Entscheidend bleibe, ob sie die Identität eines Unternehmens widerspiegle und Vertrauen vermittele.

KI übernimmt in seinem Arbeitsalltag vor allem technische Unterstützung – etwa beim Entwickeln oder Analysieren von Programmcode. Dadurch reduziert sich der Aufwand für aufwendige Recherchen in Fachliteratur erheblich.

Die eigentliche gestalterische Arbeit sieht er jedoch weiterhin als menschliche Aufgabe.

Eine Webseite müsse die Handschrift ihres Betreibers erkennen lassen. Gestaltung, Benutzerführung und inhaltliche Gewichtung seien Ausdruck unternehmerischer Entscheidungen und liessen sich nicht vollständig automatisieren.

Bildung wird anspruchsvoller

Im Frühjahr 2026 übergab Christian Blattner die Geschäftsführung des Unternehmens an seine Frau Alena Blattner. Dadurch entstand Raum, sich verstärkt neuen Technologien und deren Integration in bestehende Bildungsangebote zu widmen.

Die strategische Ausrichtung des Unternehmens soll sich dadurch nicht verändern. Im Mittelpunkt stehen weiterhin praxisnahe Weiterbildung und die individuelle Begleitung der Teilnehmenden.

Verändern werden sich dagegen die Inhalte.

Mit jeder technologischen Entwicklung entstehen neue Anforderungen an Unternehmen und Privatpersonen. Entgegen einer verbreiteten Annahme führt Künstliche Intelligenz nach Ansicht Blattners nicht zu weniger Lernen. Vielmehr verschiebt sich der Schwerpunkt.

Wer KI verantwortungsvoll einsetzen möchte, muss Ergebnisse beurteilen, Informationen überprüfen und die richtigen Fragen formulieren können.

Digitale Kompetenz werde dadurch anspruchsvoller, nicht einfacher.

Eine Einladung statt einer Warnung

Seine Botschaft richtet sich an zwei sehr unterschiedliche Zielgruppen.

Unternehmen empfiehlt Blattner, Künstliche Intelligenz als strategisches Werkzeug zu verstehen – zur Unterstützung von Mitarbeitenden, zur Optimierung von Geschäftsprozessen und zur Steigerung der Produktivität.

Älteren Menschen rät er hingegen vor allem, Berührungsängste abzubauen. Künstliche Intelligenz könne helfen, den Alltag einfacher zu gestalten, Informationen verständlich aufzubereiten und den Zugang zur digitalen Welt zu erleichtern.

Der Mensch bleibt der entscheidende Faktor

Die öffentliche Debatte konzentriert sich häufig auf die Leistungsfähigkeit künstlicher Intelligenz. Weniger Beachtung findet die Frage, welche Fähigkeiten künftig beim Menschen gefragt sind.

Die Erfahrungen von Blattner Training & Consulting legen nahe, dass technisches Wissen allein nicht ausreichen wird. Gefragt bleiben Urteilsvermögen, Kreativität, Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, Technologie sinnvoll einzuordnen.

Künstliche Intelligenz verändert Werkzeuge und Arbeitsabläufe. Ob daraus echter Fortschritt entsteht, entscheidet jedoch nicht die Software, sondern der Mensch, der sie einsetzt.

Bericht: ChatGPT